

Heckfeld

Main-Tauber-Kreis

Historische Ortsanalyse



Historische Ortsanalyse

Lauda-Königshofen, **Ortsteil Heckfeld**, Main-Tauber-Kreis



Topographie-Naturraum

Heckfeld (325m ü. NN.) liegt als Ortsteil von Lauda-Königshofen inmitten des Main-Tauber-Kreises in einer offenen Agrarlandschaft. Das Dorf befindet sich am Übergangsbereich zwischen den fruchtbaren, landwirtschaftlich intensiv genutzten Höhenlagen des Baulandes und den vermehrt bewaldeten und weinwirtschaftlich genutzten Hanglagen des Taubertals. Die Siedlung erstreckt sich in einer leichten Talmulde, von welcher aus sich das Tal des Muckbaches in nördliche Richtung ausbildet. In Heckfeld stellt der Ackerbau nach wie vor die dominante Bewirtschaftungsform dar. Schon im Geographisch, Statistisch-Topographischen Lexikon von Franken aus dem Jahr 1800 heißt es: „*Heckfeld hat unter allen Amtsdörfern den wenigsten Wein- aber den meisten Ackerbau.*“ In direkter Ortsrandlage finden sich zahlreiche Streuobstwiesen, welche den Ort durch einen „grünen Gürtel“ von den Ackerflächen abgrenzen. Die sog. Hohe Straße, eine wichtige mittelalterliche Fernhandelsstraße, zieht südlich von Heckfeld vorbei ins Taubertal.



Ausschnitt TK 1:25000 (verkleinert)

Siedlungsgeschichte

Erst seit dem 13. Jahrhundert liegen archivalische Belege für Heckfeld vor. Bekannt ist jedoch, dass sich auf der heutigen Gemarkung ursprünglich weitere Ansiedlungen befanden, welche wohl schon im Spätmittelalter abgingen und heute lediglich noch als Flurnamen nachzuweisen sind. Balderthausen (1286, 1293 erwähnt), Ehrbrunn (1376 erwähnt), Tenbach und Hattendorf (Ende 13. Jh., 1404 erwähnt).

Aus dem Jahr 1214 stammt die erste Erwähnung Heckfelds (Hedinvelt). Das Rittergeschlecht, das sich nach Heckfeld benannte und wohl ein Zweig derer von Hartheim ist, tritt zuerst mit Sifrid und Gisela von Hetefeld in Erscheinung, welche im Jahr 1296 vom Kloster Gerlachsheim Güter zu lebenslänglicher Nutzung erhielten. Heckfeld gehörte ursprünglich zu der Herrschaft Schipf (Schüpf) und kam so 1235 an Gottfried von Hohenlohe und teilte fortan die Geschichte des Hohenlohischen Besitzes an der ehemaligen Herrschaft Luden (Lauda). Seit 1506 gehörte das Dorf zum würzburgischen Amt Lauda. 1803 kam es an das Fürstentum Leiningen und 1806 schließlich an Baden.

Historische Ortsstruktur

Der Siedlungskern Heckfelds läßt sich in der heutigen Ortsstruktur nicht mehr eindeutig ausmachen. Ein Grund für die Besiedlung dürfte die geschützte Muldenlage nahe der Quelle des Muckbaches gewesen sein. Auf der Anhöhe südlich dieser Talmulde führte schon in mittelalterlicher Zeit die sog. Hohe Straße vorbei. Wohl im 12. Jahrhundert wurde auf der westlich gelegenen Anhöhe, dem heutigen Kirchberg, eine erste Kirche erbaut, von welcher noch romanische Reste im Turm der heutigen Kirche überliefert sind. Das Dorf selbst scheint sich dagegen entlang des Bachlaufes entwickelt zu haben. Von diesem Bach ist innerhalb des Ortes heute nichts mehr zu sehen. Er wurde wohl in der Mitte des 20. Jahrhundert verdolt und größtenteils überbaut. Lediglich ein zentraler Abschnitt zwischen der Gissigheimer Straße und der Kaiserstraße ist bis heute noch als leicht gekrümmt verlaufender Fußweg ablesbar. Die Hauptdurchgangsstraße stellt heute die Kaiserstraße (früher: Brunnenstraße) dar. Sie verläuft von der südlichen Anhöhe in leichtem Gefälle nach Norden durch Heckfeld. Im Zentrum des Ortes geht die Gissigheimer Straße (früher: Kirchenstraße) nach Westen in Richtung der Kirche ab. Die genaue zeitliche Entwicklung Heckfelds ist weiter nicht erkennbar. Auffallend sind jedoch die vielen Gebäude, sowohl in der Ortsmitte als auch am Ortsrand, die aus der Zeit um 1900 stammen. Im ausgehenden 20. Jahrhundert erhielt Heckfeld schließlich südwestlich des historischen Ortsbereiches ein Neubaugebiet. Ebenso wurden in dieser Zeit die Durchgangsstraßen Heckfelds ausgebaut. Nördlich und nordwestlich des Dorfes konnten sich die historischen Ortsränder weitgehend erhalten. Hier ist speziell die Gartenzone am nördlichen Rand von Heckfeld anzusprechen, deren auffallende Kleinparzellierung schon auf dem Katasterplan von 1927 zu erkennen ist.



Katasterplan 1927



Luftbild um 2000

Historische Bauten und Räume

Der historische Ortsgrundriss von Heckfeld hat sich in seiner Parzellenstruktur zwar in weiten Teilen erhalten, jedoch haben Abbrüche und Umgestaltungen - hauptsächlich in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts - innerhalb des Haufendorfes inzwischen zu vereinzelt Aufweitungen der historischen Dichte geführt. Beim aufgehenden Gebäudebestand lassen sich zunehmend bauliche Eingriffe und Änderungen der nur noch wenigen erhaltenen, historischen Gefüge erkennen. Durch Aufweitungen des Straßenraumes und einiger baulicher Änderungen und Neubauten wurde das historische Ortsbild Heckfelds negativ beeinflusst.

Typisch für die wenigen, historisch überlieferten Gebäude sind zumeist die außenliegenden Eingangstreppen, die sich schon auf dem Katasterplan von 1927 bei nahezu jedem Gebäude abzeichnen. Hieraus lässt sich die Nutzung der Erdgeschosszone zur Tierhaltung und der Obergeschosszonen zur eigentlichen Wohnnutzung ablesen. Ebenso typisch für diese Region ist die häufige Verwendung von Buntsandstein-Gliederungen (Fenster- und Türleibungen, Eckquaderungen) an den Gebäuden.

Bauliche Dominante stellt die am westlichen Ortsrand auf einer leichten Anhöhe stehende, spätgotische Dorfpfarrkirche St. Vitus dar. Die Kirche erfuhr zu Ende des 19. Jahrhunderts erhebliche Umbauten und Erweiterungen. Schräg gegenüber der Pfarrkirche befindet sich ein stattliches Wohngebäude (Gissigheimer Straße 24). Hierbei ist besonders die außerordentlich große Parzelle zu beachten, die sich schon 1927 abzeichnet und in dieser zentralen Ortslage auf ursprünglich herrschaftliche Besitzverhältnisse schließen lassen könnte; zumal die nördlich angrenzende Flurbezeichnung „Hofwiesen“ lautet.

Neben den über den Ort verteilten Kulturdenkmalen gibt es auch einige Baulichkeiten, die als erhaltenswert einzustufen sind, da sie das Erscheinungsbild des Ortes in nicht unwesentlichem Umfang mittragen. Diese erhaltenswerten Gebäude stellen in der Regel einfache, regional ausgeprägte Gebrauchsarchitektur dar, die jedoch in keinsten Weise als minderwertig zu bezeichnen sind. Insgesamt zeichnet sich der heutige Gebäudebestand Heckfelds jedoch durch sehr viele Überformungen und Neubauten der 1950/60er Jahre aus, welche weder die regionaltypische Bauweise noch die historische Ortsstruktur tradieren. Aufgrund dieser Änderungen sowohl am Gebäudebestand als auch am Straßenraum vermittelt Heckfeld nur in sehr wenigen Bereichen ein historisch überliefertes Ortsbild.

Kulturdenkmale der Bau- und Kunstdenkmalpflege

Gissigheimer Straße 29/31

Gibelständiger, zweigeschossiger, verputzter Fachwerkbau mit Mansarddach. Holzgerahmte Fenster und drei profilierte Vorstöße 18. Jahrhundert.

Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG



Gissigheimer Straße 33

Pfarrkirche St. Vitus. Saalraum mit Querhaus und polygonalem Chor. 1604, mit Umbau 1894 (Querhaus). Älterer Turm mit romanischer Tierplastik.

Kulturdenkmal gemäß § 28 DSchG



Gissigheimer Straße 33 (bei der Kirche)

Gefallenenehrenmal mit Obelisk und Adler.

„1870-71 Jhren tapferen Kriegern gewidmet von der Gemeinde 1898“.

Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG



Kaiserstraße 37

Zweigeschossiger Putzbau mit Krüppelwalmdach, Erdgeschoss mit segmentbogigen Fenstern. Zwei Steinschiebefenster. Seitlich eingemauerter Schlussstein 1617 und 1816 bezeichnet. Eingelassener Stein in der Gartenumgrenzung, MS 1727 bezeichnet.

Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG



Schüpfer Straße 8 (bei dem Gebäude)

Neugotischer Bildstock mit Hl. Familie.
1875 bezeichnet.

Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG



Schüpfer Straße / Kaiserstraße

Brunnen mit Trog (Buntsandstein).
1888 bezeichnet.

Kulturdenkmal gemäß § 28 DSchG



Schüpfer Straße / Kaiserstraße

Bildstock mit Christus auf der Rast.
19. Jahrhundert.

Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG



Denkmalrelevante Bereiche der Archäologie

Bereich Gissigheimer Straße 33

(Abgegangene) Kirche

Patrozinium: St. Veit

1214 ein „plebanus de Hettinvelt“ erwähnt. Mittelalterliche Kirche im Jahr 1604 durch einen Neubau ersetzt. Alter Chor 1894 abgebrochen gleichzeitig die Kirche durch die Anlage eines Querschiffes und eines neuen Chors vergrößert.

Erhaltenswerte historische Gebäude, Fußwege und Grünflächen

Gissigheimer Straße 7

Eingeschossiges, verputztes Wohngebäude mit massivem Erdgeschoss.
Erste Hälfte 19. Jahrhundert.



Gissigheimer Straße 16

Eingeschossiges, verputztes Wohngebäude mit massivem Erdgeschoss und Madonnennische.
Außenliegender Treppenaufgang.
18. Jahrhundert.



Gissigheimer Straße 20

Traufständiges, zur Straße hin zweigeschossiges Wohngebäude mit außenliegendem Treppenaufgang.
Mit Steinschiebefenster, Türblatt und Madonnennische.
Im Kern 18. Jahrhundert, Umbauten im 19. Jahrhundert.



Gissigheimer Straße 24

Zweigeschossiges verputztes Wohngebäude mit Mansarddach in dominanter Lage gegenüber der Kirche.
Älterer Keller mit außenliegendem Kellerhals.
Im Kern 18. Jahrhundert.



Gissigheimer Straße 27

Rathaus
Zweigeschossiger Massivbau mit Walmdach und
Zwerchhaus. Reiche Buntsandsteingliederungen.
1866 bezeichnet.



Gissigheimer Straße 32

Eingeschossiges, massives Wohngebäude mit
Buntsandstein-Eckquaderung und hohem massiv
Sockel.
Außenliegender Treppenaufgang.
1893 bezeichnet.



Gissigheimer Straße (Flstnr. 500, 500/1)

Friedhof
Ummauerung mit älteren, vermauerten Grabinschriften
und gußeisernen Grabkreuzen.
Gefallenenehrenmal des ersten Weltkrieges.
Kreuzigungsgruppe.



Kaiserstraße 23

Giebelständiges, zweigeschossiges Wohngebäude
mit Eckquaderung und außenliegendem Treppen-
aufgang.
Im Kern 18. Jahrhundert. Umbauten im 19. Jahrhundert.



Kaiserstraße 30/32

Traufständiges, zweigeschossiges Doppelwohnhaus mit massivem Erdgeschoss und fachwerksichtigem Obergeschoss. Eckquaderung und Buntsandsteingliederung.
Außenliegende Treppenaufgänge.
Um 1900.



Kaiserstraße 53

Traufständiges, zweigeschossiges Wohngebäude mit massivem Erdgeschoss und fachwerksichtigem Obergeschoss. Eckquaderung und Buntsandsteingliederung.
Außenliegender Treppenaufgang.
1906 bezeichnet.



Lückenweg 2

Eingeschossiges, verputztes Fachwerk-Wohngebäude mit hohem Sockelmauerwerk und außenliegendem Treppenaufgang. Steinschiebefenster mit
1856 bezeichnet.



Fußweg zwischen Kaiserstraße und Gissigheimer Straße

Schmaler, in einem leichten Bogen verlaufender Verbindungsweg, der heute größtenteils unzugänglich ist, aber noch in seinem gesamten Verlauf vorhanden zu sein scheint. Hier verlief ursprünglich der Bachlauf des Muckbaches durch den Ort, welcher aber inzwischen verdolt wurde und erst nördlich von Heckfeld wieder oberirdisch verläuft.



Quellennachweis

Liste der Kulturdenkmale (Bau- und Kunstdenkmalpflege, Archäologie)
Landesdenkmalamt Baden-Württemberg, erstellt 1980; Stand: 2005

Geographisches Statistisch-Topographisches Lexikon von Franken, 2. Band, 1800

Berberich, J.
Geschichte der Stadt Tauberbischofsheim und des Amtsbezirks, 1895

Krieger, Adolf
Topographisches Wörterbuch des Großherzogtums Baden, 1905

Oechelhaeuser, Adolf von
Die Kunstdenkmäler des Amtsbezirks Tauberbischofsheim (Kreis Mosbach), 1898

Abbildungsnachweis

Seite 1: Ausschnitt aus der Topographischen Karte im Massstab 1:25000

Seite 3: Katasterplan 1927
Landratsamt Main-Tauber-Kreis, Kreisvermessungsamt

Seite 3: Luftbild um 2000, Homepage der Stadt Lauda-Königshofen
<http://www.lauda-koenigshofen.com/stadtteil-heckfeld.htm>

die übrigen Abbildungen stammen vom Verfasser, 2005

im August 2005

Büro für Bauforschung und Denkmalschutz
Markus Numberger
Rosmarinweg 28
73733 Esslingen am Neckar



Historische Ortsanalyse

Katasterplan 1927

Lauda-Königshofen/Heckfeld

■ Hauptgebäude

■ Nebengebäude

Kartengrundlage
Landratsamt
Main-Tauber-Kreis
Kreisvermessungsamt







Kartierung:
07/2005 (Numberger)

Historische Ortsanalyse

Denkmalpflegerischer Werteplan

Lauda-Königshofen/Heckfeld

-  Kulturdenkmal gem. §§ 2, 12, 28 DSchG (Gebäude)
-  Kulturdenkmal gem. §§ 2, 12, 28 DSchG (Archäologie)
-  Erhaltenswertes historisches Gebäude
-  Erhaltenswerte historische Grünfläche/Gartenfläche
-  Erhaltenswerter historischer Fußweg (ehem. Bachlauf)
-  Historisch überlieferter Ortsrand



Ortsbegehung:
07/2005 (Numberger)

Kartierung:
07/2005 (Numberger)

